



### Was ist das Fürstenbad?

Allgemein wird so die am luxuriösesten ausgestattete Badezelle in einem Badehaus genannt, die in der Regel hochgestellten Persönlichkeiten vorbehalten ist (vgl. Fürsten-Suite in Hotels). In Aachen gab es in mehreren Badehäusern im 19. Jh. eine solche Luxus-Badezelle, z.B. im Badehaus „Corneliusbad“ an der Komphausbadstraße (an dessen Stelle heute das Kaufhaus Lust for Life) und im Badehotel „Kaiserbad“ am Büchel (an dessen Stelle heute das Aachen-Fenster).

Das hier zu sehende Fürstenbad bildete das Kernstück des spätklassizistischen Badehotels „Kaiserbad“ am Büchel (1862-1865 von Friedrich Ark erbaut). Es ist eins der wenigen erhaltenen Zeugnisse der Badekultur des 19. Jh. in Aachen. Im Jahr 2003 wurde es in die Liste der Denkmäler der Stadt Aachen aufgenommen (gem. Landesdenkmalschutzgesetz, 1980).

### Wie kommt das Fürstenbad nach Burtscheid?

Das Badehotel „Kaiserbad“ am Büchel brannte bei der Belagerung Aachens im Herbst 1944 aus. Beim Abbruch stellte sich heraus, dass man die Badezelle des Fürstenbads doch nicht, wie zuerst beabsichtigt, in den geplanten Neubau einbeziehen konnte und entschloss sich daher, es zunächst komplett auszubauen.

„Nach Abklebung der Mosaiken und Abarbeiten der umgebenden Mauerflächen wurden die beiden Kuppeln und die Tonnen durch Spezialmauersägen vom Unterbau abgelöst, durch Bohrlöcher voneinander getrennt und von einem schweren Baukran auf einen Tieflader gehoben und auf dem städtischen Bauhof eingelagert.“

„Im Sommer 1963 wurde beim Neubau der Wandelhalle in den Burtscheider Kuranlagen das Fürstenbad neu erstellt, wobei die vom Kranwagen abgehobenen Kuppeln und Tonnen den im Rohbau hochgeführten Mauern aufgesetzt wurden. (H. Königs, Bericht über Kriegsschäden und Aufbauarbeiten an den profanen Baudenkmalern in Aachen, in: Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege 25, S. 74.)

„Die technisch schwierige und finanziell aufwändige Maßnahme schien gerechtfertigt, da damit ein Kleinod spätklassizistischer Innenarchitektur und ein Zeugnis der letzten Blütezeit des Aachener Badelebens der Nachwelt erhalten bleibt.“ (Dt. Kunst- und Denkmalpflege, Jg. 61, Heft 2, S. 142)

### Ist das Fürstenbad noch original?

#### Wie sah es ursprünglich aus?

Vom Fürstenbad sind nur noch die Kuppeln mit den Mosaiken und den Friesen original: Der Zugang befand sich eigentlich in der Mittelachse; die Marmorverkleidung und der Fußbodenbelag wurden erneuert in Anlehnung an den ursprünglichen Zustand; die Wasserarmaturen und Geländer fehlen. Vom Originalzustand ist nur das Foto unten erhalten (Mitte).

„An den Mosaiken der Gewölbe und den aus Terrakotta gebrannten, reich ornamentierten Friesen waren nur kleine Ausbesserungen erforderlich. Aus Ersparnisgründen wurden anstelle der graublauen Marmorverkleidung die inneren Wandflächen zunächst nur geputzt, der Bodenbelag und die vertieft eingelassene Wanne wurden jedoch entsprechend der ursprünglichen Anlage in weißem Marmor (blanc clair) gestaltet.“ (H. Königs, a.a.O. S. 74 f.)

„Der mittlere Vorraum und das eigentliche Bad waren mit böhmischen Kappen überwölbt und durch einen plastisch kassettierten Gurtbogen gegliedert. Das Bad selbst hatte einen Konchenabschluss. Seitlich waren die Bogenfelder durch Blendbögen von der Badkuppel abgesetzt. Die beiden seitlichen Vorräume hatten an ihren Schmalseiten ebenfalls konchenartige Ausbuchtungen. Beide Kuppeln des Sonderbades trugen Entlüftungs- und Belichtungsaufsätze in Form kleiner Laternen. Die Badezelle war ringsum mit großen Marmorplatten verkleidet. Weiße Streifen mit Messingrosetten in den Kreuzungspunkten fassten dunklere Spiegelflächen aus geädertem – wahrscheinlich rötlichem – Marmor ein. Die Wannenform selbst unterschied sich nicht von allen anderen Einzelbädern; alle Bodenwannen waren vollständig mit weißen Marmorplatten ausgekleidet.“ (R. Dünwald, Aachener Architektur im 19. Jh.: Friedrich Ark, Stadtbaumeister 1839-1876, Aachen, 1974, S. 139.)